

SAMMELTAGE AM SÖLKPASS (STEIERMARK)

Franz Lichtenberger, Waidhofen/Y.

Der Wunsch, einmal im Gebirge oberhalb der Baumgrenze Lichtfang zu betreiben, um der dort vorkommenden besonderen Arten habhaft zu werden, ist wohl in jedem Lepidopterologen vorhanden. Meine bis vor kurzem einzige Methode, mit Quecksilberdampflampe und Aggregat zu leuchten, erforderte des Gewichtes wegen eine Zufahrt bis zur Leuchtstelle. So blieb mir vorerst nichts anderes übrig, als auf der Landkarte nach höher gelegenen Bergstraßen zu suchen, die mit dem Auto problemlos zu erreichen sind. So bot sich diese, in den Schladminger Tauern von Nord nach Süd verlaufende Straßenverbindung zwischen dem Enns- und dem Murtal, die mit dem Sölkpaß die größte Höhe von 1790 m erreicht, für das geplante Vorhaben direkt an, zumal dieses Gebiet von meinem Wohnort aus noch relativ rasch zu erreichen ist.

So wurde mit Kollegen Johann Ortner, Hilm-Kematen/Y., der Beschluß gefaßt, vom 23. - 25. 7. 1977 dieses Gebiet aufzusuchen, um dort zu sammeln. Von Waidhofen/Y. führte uns die Fahrt über Weyer nach Altenmarkt und über den Buchauersattel nach Admont und Liezen, weiter in Richtung Westen bis Stein a.d.Enns zum Anfang des Sölktales. Über Großsölk, Mössna und St.Nikolai, das als letztes kleines Dorf vor dem Paß liegt, ging es in leichten Steigungen immer den Bach und ausgedehnten Almen entlang, zu den damals noch nicht asphaltierten steilen Kehren hinauf auf den Paß. Hier bieten sich dem Wanderer und Bergsteiger reizvolle Möglichkeiten für Touren, aber auch Liebhaber von Fauna und Flora kommen hier voll auf ihre Rechnung. Das ganze Gebiet ist hier als Naturschutzgebiet bezeichnet, die Verordnung der Steirischen Landesregierung bezieht sich aber auf den Schutz der Pflanzen, und das ist auch gut so. Viele Tagesausflügler befahren mit ihren Autos nun diese Straße, nachdem sie ausgebaut und asphaltiert wurde. Dazu kommen viele Autobusse, und wenn jeder Besucher auch nur ein kleines Handsträußchen von Blumen da oben pflückte, wäre bald alles kahlgerupft. Die Bergwacht paßt auch dementsprechend gut auf.

Obwohl Insektensammeln eigentlich nicht verboten ist, bevorzugten wir beim Sammeln nicht einsehbare Mulden oberhalb der Baumgrenze, außer *Boloria napaea* und *Crocota niveata* Scop. war aber nichts besonderes zu entdecken. Südlich des Passes flog in Menge letztgenannte Art, dort, wo in etwa 1600 m Seehöhe die Baumgrenze verläuft. Fichten und Lärchen herrschen hier vor, doch reichen einige herrliche, alte, urwüchsige Zirben darüber hinaus. Oberhalb davon fanden wir an Grünerle viele Raupennester von *Eriogaster arbrusculae*, die verschieden große Raupen enthielten. Einige der größeren nahmen wir mit. Die Zimmerzucht zuhause ergab zwar Puppen, aus denen aber kein Falter schlüpfte. Hier wären die natürlichen Verhältnisse nachzuvollziehen, wollte man einen Erfolg verzeichnen. Am Berg liegen die Puppen den Winter über wohltemperiert unter meterhohen Schneemassen, nach der Schneeschmelze folgt intensive Sonneneinstrahlung mit plötzlicher Erwärmung, das scheinen die Puppen zum Schlupf zu brauchen. Tatsächlich erscheinen die Falter ja bald nach dem Wegtauen des Schnees. Nach Burmann (Innsbruck) wurden

unter solchen Bedingungen zum Teil erfolgreiche Zuchten durchgeführt. Wir aber, die das alles nicht bedachten, konnten über den Mißerfolg nur rätseln. Das nur nebenbei.

Am Abend stellte ich auf der Südseite des Passes, noch oberhalb der Baumgrenze, meine Lichtfangausrüstung auf, direkt gegenüber dem moorigen, mit Latschen besetzten Gelände, das sich westlich der Straße hinzieht. Ortner ging wegen des doch merklichen Windes bis zu den ersten Bäumen hinunter. Stärker aufkommender Wind zwang uns beide, schließlich tief in den Wald hinab zu gehen und dort neuerlich, diesmal aber nur provisorisch, an einer halbwegs geschützten Stelle ein Gerät aufzubauen. Hier fand sich dann doch noch einiges ein, das für uns damals noch recht brauchbar war, wie *Hadena lateritia*, *M.maillardi* und *zeta*, *Lar.munitata* etc.- Der zweite Lichtfang brachte ähnliche Ergebnisse.

Mitte Juli 1985, Kollege Ortner und ich waren vorher auf Sammeltour im Adamellogebiet und auf dem Monte Baldo, führte uns der Weg über die Dolomitenpässe und in der Folge auf den Stallersattel, wo wir auch leuchteten und anderntags Tagfang betrieben. Dann fuhren wir weiter auf die Turrach, wo es bereits in Strömen regnete. Deshalb wollten wir weiter auf den Sölkpaß, denn das Wetter schien im Norden ganz ordentlich zu sein. So war es dann auch. Hohe Bewölkung schien unser Vorhaben zu begünstigen, und wir hofften auf einen guten Lichtfang. Auf der Nordseite in ca. 1600 m Seehöhe, bei der herrlichen Alpenrosenvegetation, wollten wir leuchten, doch bis zum Abend holte uns das stürmische, regnerische Wetter wieder ein. Heftige Windböen trieben dichte Nebelwolken über den Paß, und so blieb uns nichts anderes übrig, als tiefere Regionen aufzusuchen. Doch auch dort war es wenig einladend, und so mußten wir ohne Ergebnis abziehen.

Endlich, am 13. 7. 1988, war es wieder so weit, daß eine geplante Fahrt dorthin Wirklichkeit wurde. Es sollten einige Tage Urlaub mit der Familie sein, um etwas auszuspannen und nebenbei bei kleinen Touren und Spaziergängen natürlich auch Augenmerk auf Flora und Fauna zu richten. Über die altbekannte Route erreichten wir auf der inzwischen hervorragend ausgebauten Straße das innere Große Sölktal und fanden in der Erzherzog Johann-Hütte, auf 1500 m, eine gute Unterkunft. Den halbwegs sonnigen Tag wollten wir nutzen und die kleine Tour von der Kaltenbachalm hinauf zu den Kaltenbachseen machen. In weiten Windungen führt der Steig nach oben, während weiter drüben der Bach weiß schäumend über das steile Gelände stürzt. Die Sonne verschwand zwischendurch häufig hinter dichten Wolken, die ein Südwestwind immer wieder über den Kamm herübertrieb. So hielten sich die beobachteten Arten auch in Grenzen. An Tagfaltern konnten lediglich einige ziemlich abgeflogene *Erebia pandrose*, frischere Exemplare von *P.napi*, *V. urticae*, *V.cardui*, sowie *Bol.napaea* beobachtet werden, an Mikrolepidopteren *Crambus pertellus*, *Cat.combinellus* u.a.

An einer kleinen Lacke zwischen den beiden Seen machten wir Rast und verzehrten die mitgebrachte Jause, nicht ohne die Umgebung genau zu beobachten. Da flogen nämlich in der die Lacke umgebenden moorigen Vegetation schwarze Schlammfliegen, von denen einige eingefangen wurden. Auffallend in diesem Gebiet war das nicht seltene Vorkommen von völlig weißen Bärtigen Glockenblumen (*Campanula barbata*), die in der blauen "Normalfärbung" hier eine häufige Erscheinung ist. Auf diesen Albinismus angesprochen, erklärte uns der Hüttenwirt, daß es hier in der Umgebung sogar weiße Alpenrosen gibt (*Rhododendron ferrugineum*).

Nach dem Abstieg erreichten wir das bei der Kaltenbachalm auf 1600 m abgestellte Auto und fuhren in der Folge über den Paß nach Süden bis zur Baumgrenze hinunter. Diesmal waren wir bezüglich *niveata* noch zu früh dran.

Die Sonne versteckte sich jetzt immer mehr hinter den Wolken, und es flog kaum noch etwas. Nur eine einzige *Erebia eriphyle* konnte gefangen werden. Sonst wurden noch einige "Mikros" aufgescheucht, und gegen den späten Nachmittag zu flogen drei Männchen von *Lasiocampa quercus* in stürmischem Flug über die steilen, mit Grünerle und dichter, krautiger Vegetation bewachsenen Hänge.

Am Abend wurde die Lichtfangausrüstung etwas unterhalb der Hütte aufgestellt. Die Temperatur wäre mit anfangs 13 Grad C, gegen Mitternacht mit 11 Grad C für diese Höhe recht passabel gewesen, doch beeinträchtigte immer wieder starker Wind den Anflug, so daß bald nach Mitternacht Schluß gemacht wurde. An Groß- und Kleinschmetterlingen wurden insgesamt 38 Arten festgestellt. Am meisten freute mich eine *Venusia cambrica* Curt., die ich bisher nur noch im Kärntner Naßfeld am Licht hatte. Der Wind hatte den Mitternachtshimmel blankgeputzt, die Milchstraße stand klar und rein am Himmel, und so schien dies die Meteorologen Lügen zu strafen, die für diese Nacht schon Eintrübung voraussagten. Am Morgen aber, das Rauschen des nahe gelegenen Wildbaches drang durch das einen Spalt geöffnete Fenster herein, mischte sich noch ein anderes Geräusch dazu, nämlich das Gluckern von Regenwasser in der Dachtraufe. Da hatten wir es! Der Regen wurde in der nächsten Stunde so stark und hielt ununterbrochen an, daß nicht einmal an eine kleine Wanderung zu denken war. Die Berge verschwanden immer mehr in den weit herabreichenden Nebelfetzen, und so entschlossen wir uns, das Schloß Trautenfels bei Irnding zu besuchen, das als Heimatmuseum eingerichtet wurde und wirklich viel zu bieten hat. Während unseres Rundgangs durch die interessanten Ausstellungsräume hörte der Regen auf, und zeitweise kam sogar der blaue Himmel wieder zum Vorschein. Wir schöpften wieder Hoffnung und machten uns auf den Weg in unser Tal. Dabei besuchten wir den großen Steinbruch, in dem der bekannte weiße Sölker Marmor abgebaut wird. Weiter drinnen im Tal waren die Berge nach wie vor verhangen, aber es regnete wenigstens nicht mehr, und so konnten wir einen kleinen Spaziergang von etwa einer Stunde bei St.Nikolai machen. Dabei fanden wir zu unserer Freude einiges an Eierschwammerln und auch schon halbwegs reife Heidelbeeren.

Nur 8 Grad C zeigte das Thermometer am Abend, es hatte also empfindlich abgekühlt. Dennoch wollte ich den Lichtfang versuchen. Neuerlich einsetzender Regen knapp vor der Dämmerung machte jedoch diese Absicht zunichte, und so verzogen wir uns ins warme Bett. Der nächste Morgen "begrüßte" uns wieder mit Regen. Die Temperatur war weiter gefallen, und als die Nebel für einen Augenblick die Sicht hinauf auf die Berge freigaben, war Neuschnee bis auf etwa 1700 m herab zu sehen. Was tun bei einem solchen Wetter? Schon am Vortag hatten wir damit gerechnet und deshalb eine Fahrt nach Salzburg ins Haus der Natur eingeplant. So wurde dieser Tag in den großartigen Schau-räumen dieses Hauses doch noch zum Erlebnis.

Spät am Abend kehrten wir in unser Quartier zurück und ließen uns die Spezialitäten dieser Hütte, wie Kasrahmsuppe, Specknocken und Bauernomelett gut schmecken. 6 Grad C zeigte das Thermometer, und so wurde auf einen Lichtfang neuerlich verzichtet. Lediglich die blauarktinische Leuchtröhre, kombiniert mit einer Schwarzlichtröhre, wurde zum Fenster hinausgehängt, um wenigstens eine Alibihandlung zu setzen. Der Anflug war erwartungsgemäß sehr mager, nur 2 *M.nana*, 4 *Lar.caesiata*, eine davon in einer schönen Variation, und 1 *Larentia munitata*, die aber entkommen konnte.

Der nächste Morgen brachte wieder tiefverhangenen Himmel, zumindest aber keinen neuen Regen mehr. So entschlossen wir uns, nach St.Nikolai hinabzufahren und von dort aus in südwestlicher Richtung in die Höhenalm hinein zu wandern. Entlang des Baches führte uns der Weg über die weiten, flachen, auf 1200 m gelegenen Weiden, auf denen Jungvieh und Pferde grasten. Hier

konnten wir nur *L. montanata* und *Udea alpinata* aus den nassen Wiesen aufscheuchen. Im Talschluß rauscht ein hoher Wasserfall in vielen Kaskaden in die Tiefe. Nachdem wir dessen Wasser überquert hatten, gelangten wir in einer guten Stunde hinauf zum 1600 m hoch gelegenen Hohensee. Neuerlich einsetzender Regen ließ uns bei einer Hütte am See Schutz suchen, wo wir wenigstens unter dem vorspringenden Dach trocken auf der Hausbank sitzen konnten, um unsere mitgebrachte Jause zu verzehren. An Sammeln war unter solchen Umständen leider nicht zu denken, und so machten wir uns wieder an den Abstieg. Eine einzige *Incurvaria trimaculata*, ein hübscher Mikrofalter, war die ganze Ausbeute. Obwohl die Sonne später wieder etwas aus den Wolken kam, konnte keine rechte Erwärmung durchgreifen, die Quecksilbersäule stieg nicht über 15 Grad C, und so wurde der Rest des Tages zur Rast genutzt.

Am Abend zeigte das Thermometer nur mehr 8 Grad C, trotzdem baute ich die Leinwand auf. Diesmal war es wenigstens windstill, bewölkt und die Berge bis tief herab nebelverhangen. Leichtes Nieseln, das zeitweise in schwachen Regen überging, schien für das geplante Vorhaben nicht ungünstig. Um es kurz zu machen, betrug die Artenanzahl am ersten Abend 38 Spezies in 85 Individuen, so waren es diesmal 34 Arten in 145 Exemplaren. Interessant, daß 12 Arten vom ersten Lichtfang am zweiten Leuchtabend nicht mehr an der Leinwand waren, so z.B. *Thetea duplaris*, die vorher noch in 12 Ex. festgestellt wurde. Einige Arten, die zuvor nur einzeln auftraten, waren jetzt bedeutend häufiger, wie aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich. Etwa um Mitternacht kamen kurz hintereinander je eine *Trichiura ariae* Hbn. und *Amathes collina* Hbn., zwei Arten, die ich mit Freude registrierte. Danach wurde der Regen immer stärker, es kam kaum noch etwas angefliegen, und so packte ich mein Zeug zusammen.

Am nächsten Morgen mußten wir Abschied nehmen. Als wir zu unserem Auto auf dem Parkplatz kamen, erwartete ich, des nächtlichen Regens wegen, große Wasserperlen auf dem eine Woche zuvor frisch polierten Lack. Irgend jemand mußte da aber zusätzlich Autopflege betrieben haben, denn die Tropfen waren "abgeledert" worden. Bei genauerer Betrachtung wurde es Gewißheit, daß die Kühe alles abgeschleckt und dabei wenig appetitliche Spuren hinterlassen hatten. Trotzdem traten wir lachend die Heimreise an.

Liste der beobachteten Arten, Nomenklatur nach Forster & Wohlfahrt.

Erläuterung: Ein X bedeutet unbestimmte Anzahl der einzelnen Arten,
die Zahlen zeigen die tatsächlich beobachteten Individuen
auf.

	1977		1988	
	23.7.	24.7.	13.7.	16.7.
<i>Pieris rapae</i> L.		X		
<i>napi</i> L.			X	
<i>bryoniae</i> O.		X		
<i>Erebia euryale</i> Esp.	X			
<i>eriphyle</i> Frr.	X		X	
<i>manto</i> Esp.		X		
<i>epiphron</i> Knoch	X			
<i>pharte</i> Hb.	X			
<i>melampus</i> Fuessl.	X			
<i>pandrose</i> Bkh.		X	X	
<i>Coenonympha pamphilus</i> L.		X		
<i>Vanessa cardui</i> L.		X	X	
<i>Aglais urticae</i> L.		X	X	
<i>Clossiana titania</i> Hb.	X			
<i>Boloria pales</i> Schiff.	X			
<i>napaea</i> Hoffm. g.	X		X	
<i>Vacciniia optilete</i> Knoch		X		
<i>Pyrgus cacaliae</i> Rbl.		X		
<i>Dasichira fascelina</i> L.	1	1		
<i>Parasemia plantaginis</i> L.	X			
<i>Diacrisia sannio</i> L.			1	
<i>Harpya hermelina</i> Goeze			1	
<i>Pheosia gnoma</i> F.	2	3	2	4
<i>Notodonta dromedarius</i> L.			1	
<i>Lophopteryx camelina</i> L.			1	
<i>cuculla</i> Esp.		1		
<i>Lycastes exulans</i> Hw.		11		
<i>Thyatira batis</i> L.	2		2	
<i>Tethea duplaris</i> L.			12	
<i>Trichiura ariae</i> Hbn.				1
<i>Eriogaster arbusculae</i> Frr.				
<i>Lasiocampa quercus</i> L.			4	
<i>Hepialus carna</i> Esp.	1			
<i>Scotia ipsilon</i> Hufn.				1
<i>Ochropleura plecta</i> L.			1	
<i>Epipsilia latens</i> Hb.	1			
<i>grisescens</i> F.	2			
<i>Rhyacia helvetina</i> B.		1		
<i>Chersotis ocellina</i> Schiff.		1		
<i>multangula</i> Schiff.		1		
<i>Noctua pronuba</i> L.	8	10	1	1
<i>fimbriata</i> Schreb.	1			
<i>Graphiphora augur</i> F.	6	6		1

	1977		1988	
	23.7.	24.7.	13.7.	16.7.
<i>Lycophotia porphyrea</i> Schiff.				2
<i>Diarsia mendica</i> F.		3	1	
<i>Anomogyna speciosa</i> Hb.	8	6		2
<i>Pachnobia alpicola</i> Zett.		2		
<i>Amathes baja</i> Schiff.				1
<i>collina</i> B.				1
<i>Hyptelia ochreago</i> Hb.	2	12		1
<i>Euroris occulta</i> L.	1	1		1
<i>Anaplectoides prasina</i> Schiff.			1	1
<i>Polia nebulosa</i> Hufn.				1
<i>Mamestra persicariae</i> L.			2	
<i>thalassina</i> Hufn.	2			
<i>glauca</i> Hbn.	4	2	6	12
<i>Lasionycta proxima</i> Hb.	3	13		
<i>nana</i> Hufn.	24	35	4	30
<i>Hadena caesia</i> Schiff.	1			
<i>Mythimna conigera</i> Schiff.		1		
<i>andereggi</i> B.		1	5	5
<i>Hyppa rectilinea</i> Esp.	3		1	
<i>Apamea monoglypha</i> Hufn.	9	12	3	1
<i>crenata</i> Hufn.	18	19	2	2
<i>lateritia</i> Hufn.	5			
<i>furva</i> Schiff.	2			
<i>maillardi</i> Hb.	14	18	2	1
<i>zeta</i> Tr.	3	6		
<i>rubirena</i> Tr.	10	12	1	3
<i>Oligia strigilis</i> L.		1		
<i>Blepharita adusta</i> Esp.	8	10	1	10
<i>Pharetra auricoma</i> Schiff.			3	
<i>Syngrapha ain</i> Hochenw.	1	7		
<i>interrogationis</i> L.		2		
<i>Autographa gamma</i> L.	3	2		
<i>pulchrina</i> Haw.	4	11	1	1
<i>bractea</i> Schiff.		1		
<i>Scopula ternata</i> Schr.	4	2		
<i>Anaitis praeformata</i> Hb.	3	8		3
<i>Triphosa dubitata</i> L.				2
<i>Thera variata</i> Schiff.	6			1
<i>Dystroma truncata</i> Hufn.	2		3	6
<i>Xanthorhoe munitata</i> Hb.	1			
<i>montanata</i> Schiff.	12	30	4	6
<i>designata</i> Hufn.		1		
<i>Calostigia pectinataria</i> Knoch	1			
<i>Entephria caesiata</i> Schiff.	15	28	3	25
<i>Coenotephria obsoletaria</i> H.S.		1	1	2
<i>Diactinia silaceata</i> Schiff.			2	
<i>Melanthia procellata</i> Schiff.			2	
<i>Perizoma affinitata</i> Stph.	2		2	
<i>alchemillata</i> L.	1			
<i>hydrata</i> Tr.	2	1		
<i>minorata</i> Tr.	1		1	
<i>Hydromena coerulata</i> F.	3	6	1	2
<i>ruberata</i> Frr.			2	2
<i>Venusia cambrica</i> Curt.			2	1
<i>Eupithecia lariciata</i> Frr.			2	10

	1977		1988	
	23.7.	24.7.	13.7.	16.7.
<i>Campaea margaritata</i> L.	2			
<i>Gonodontis bidentata</i> Cl.			1	
<i>Itame fulvaria</i> Vill.		1		
<i>Biston betularia</i> L.	2			2
<i>Alcis repandata</i> L.	2			
<i>Gnophos myrtillata</i> Thnbg.	3	5	1	2
<i>Psodos alpinata</i> Scop.	2			
<i>quadrifaria</i> Sulz.	3	4	1	
<i>Crocota niveata</i> Scop.	20	30		

Literatur

Forster, W. & Wohlfahrt, Th., 1955-1981: Die Schmetterlinge Mitteleuropas,
Band 1-5, Stuttgart (Franckh)

Anschrift des Verfassers: Franz LICHTENBERGER
Schmiedestraße 45
A-3340 Waidhofen/Y.
Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steyrer Entomologenrunde](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [0023](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: [SAMMELTAGE AM SÖLKPASS \(STEIERMARK\) 29-35](#)